

Dokumentation

2. Landschaftskonferenz: „Leitbild“

Landschaftsplan 2030 für den NVK

Termin & Ort

Datum: 15. Juli 2013
Ort: Rathaus am Marktplatz
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 10
Zeit: 18.00 – 20.30 Uhr

Inhalt

TOP1: Begrüßung und
Eröffnungsgespräch, S. 2

TOP2: Rolle der
Landschaftskonferenz im Prozess
der Landschaftsplanerarbeitung; S. 2

TOP3: Marktplatz zu den vier
Landschaftsräumen im
Nachbarschaftsverband, S. 3

TOP 4: Abschlussgespräch und
Ausblick, S. 5.

Anlagen 1 – 4

A1::Tagesordnung der Konferenz

A2:Ergebnisse der Marktstände

A3: Folien „Rolle der
Landschaftskonferenz“ (HHP)

A4: Fotodokumentation der
Schülerworkshops am 2. und
4.7.2013 in KA-Rappenwört und
KA-Rüppur



Ergebnisse der 2. Landschaftskonferenz

TOP 1: Begrüßung und Eröffnungsgespräch

Dr. Frank Mentrup, Verbandsvorsitzender des NVK und Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe eröffnet die 2. Landschaftskonferenz und lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, aktiv ihre Impulse für die zukünftige Landschaftsentwicklung der Region am heutigen Abend einzubringen. Er begrüßt auch die Impulse der jungen Generation, die in Form zweier Schülerworkshops im Vorfeld der Veranstaltung Ihre Ideen erarbeitet haben.

Ziel der Veranstaltung ist es, Visionen und gute Ideen für die zukünftige Landschaft des Nachbarschaftsverbandes zu entwickeln und sich darüber auszutauschen. Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit sich einzubringen und ihre Ideen gemeinsam mit den Fachverwaltungen und gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinderäte zu erörtern.

Eine kurze Umfrage zu Beginn nach der Herkunft der ca. 100 Teilnehmenden gemäß der eingangs vorgestellten Landschaftsräume ergibt, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmenden aus dem Stadtraum Karlsruhe kommt und ein gutes Drittel aus der Hardtebene und dem Oberrheinniederung. Nur vereinzelte Teilnehmende kommen aus dem Kraichgau oder dem Schwarzwald.

TOP 2: Rolle der Landschaftskonferenz im Prozess der Landschaftsplanerarbeitung

Für die Fortschreibung des Landschaftsplans für das Gebiet des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe, wurde das Planungsbüro Hage + Hoppenstedt Partner aus Rottenburg beauftragt. Herr Hage stellt die Rolle der Landschaftskonferenz im Prozess der Landschaftsplanerarbeitung vor.

In der zweiten Landschaftskonferenz sollen, zusammen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Gebiet des Nachbarschaftsverbandes, Schülern, den Kommunalverwaltern und Akteuren von Verbänden und Fachverwaltungen, Leitbilder entwickelt werden. Hierfür sollen die Fragen „...wo wollen wir hin, wie soll die Landschaft 2030 aussehen, was wollen wir erreichen?“ gemeinsam beantwortet werden. Mit der steigenden Bedeutung weicher Standortbedingungen, wie der Lebensqualität oder der Gesundheit, wird die Zukunft der Landschaft durch gesellschaftliche Ansprüche geprägt: „Grün in der Stadt ist Lebensqualität“, so die zunehmende Wahrnehmung infolge von Herrn Hage. Dabei sei es wichtig, die verschiedenen Raumansprüche (wie z.B. Freizeit, Energienutzung, Umwelt, Siedlung, Natur) unter einen Hut zu bringen und Möglichkeiten für die Entwicklung in den Landschaftsräumen im Rahmen der Landschaftsplanerarbeitung aufzuzeigen und bezüglich ihrer Verträglichkeit zu beurteilen.

Mit der Vorstellung des Impulsfilmes „Stimmen zur Landschaft in und um Karlsruhe“ kommen Fragen bei den Interessierten auf, die in der Abschlussrunde wieder aufgenommen werden:

- Inwiefern wird die grüne Tradition in Karlsruhe weitergeführt? Das Grünflächensystem „aus der Landschaft in die Stadt“ ist sehr gut entwickelt und soll im Sinne der Naherholung, der Verbesserung des Stadtklimas und des Erhalts der Biodiversität weiterentwickelt werden. Das Querschnittsthema „Klimawandel und Anpassung an dessen Folgen wie z.B. Hitze gelte es bei allen Entscheidungen zu betrachten, so ein Bürger.
- Kann ein Landschaftsplan das alles leisten?
- Warum werden Teilräume betrachtet und wird nicht auf die Gesamtregion eingegangen? Die methodische Vorgehensweise wird in Frage gestellt
- Werden konkrete Maßnahmen durch den Landschaftsplan umgesetzt?

TOP 3: Marktplatz zu den vier Landschaftsräumen im NVK-Gebiet

Nach dem im Mai 2013 mit der ersten Landschaftskonferenz die Landschaftsanalyse abgeschlossen wurde, gilt es nun für das Büro HHP Antworten auf die folgenden Fragen zu finden:

- Wie soll die Landschaft im Gebiet des Nachbarschaftsverbandes im Jahr 2030 aussehen? Welche Alternativen sind vorstellbar?
- Was sind dann unsere Bedürfnisse an Naherholung, Nahversorgung, Naturschutz, etc.?
- Wie könnte ein Leitbild für den Landschaftsraum aussehen und welche Leitlinien sind zu benennen? Welche Konflikte sind zu lösen?
- Wie gelingt es, diese Vorstellungen in konkretes Handeln umzusetzen? Welche zentralen Handlungsansätze bedarf es, um das Leitbild umzusetzen? Wie können Synergien mit anderen Nutzungsansprüchen erreicht werden?

Aus der Landschaftskonferenz galt es für den zukünftigen Landschaftsplan mitzunehmen,

- a) was den Teilnehmenden an den jeweiligen Landschaftsräumen wichtig ist und
- b) welche Vorstellungen Sie bzgl. der Punkte „Freiraum und Erholung“ sowie „Natur-, Kultur- und Landschaftsschutz“ haben

Hierzu wurden im Rahmen eines Marktplatzes, bei dem die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, sich frei im Raum zu bewegen und ihre Ideen für die vier verschiedenen Teilräumen der Region einzubringen und zu diskutieren, verschiedene Punkte gesammelt. Die Ergebnisse (vgl. hierzu auch die Fotodokumentation in der Anlage 3) zeigen folgendes Bild:

Schwarzwaldrandplatten und Kraichgau

Augenmerk wird hier auf die landwirtschaftlichen Flächen und die zahlreich vorhandenen Streuobstwiesen gelegt. Innerhalb der Diskussionen wird nach der

Verantwortung für die Kulturlandschaft gefragt. Streuobstinitiativen bilden hier einen guten Ansatz. Die Personen und Ressourcen für dessen Pflege sind jedoch eine stetige Herausforderung. Die Pflege und Unterhaltung der Kulturlandschaften muss deshalb mehr in das Bewusstsein breiter Bevölkerungsgruppen eindringen, so eine Schlussfolgerung.

Gefordert wird eine naturverträgliche Erholung entlang der Pfalz in Form von ausgeschriebenen Wegen, die die Natur erlebbar machen. Zusätzlich soll durch Besucherlenkung die Natur geschützt werden (als positives Beispiel wird der Waldkulturpfad „Spielberg“ in Karlsbad erwähnt). Eine weitere Zerschneidung der Landschaft durch Straßenplanungen soll vermieden werden und Täler als Kaltluftlieferanten offen gehalten werden. Auch Lärmkartierungen, so eine zentrale und innovative Anregung sollen bei der Landschaftsplanung Berücksichtigung finden.

Stadtraum Karlsruhe (auf der Hardtebene)

Wichtig war den Teilnehmenden hier, dass sich der Stadtraum nicht zu einem naturfreien Raum entwickeln soll, sondern mit Hilfe des Landschaftsplanes eine naturnahe Erholungsfunktion in der Stadt gesichert bleibt. Zentrale Stichworte in diesem Zusammenhang waren z.B. die Beibehaltung des „Grünen Fächers“, die Erhaltung fußläufiger Erholungsgebiete, die Sicherung und Schaffung von Retentionsräumen, die Schaffung von Grünverbindungen und Orten der Ruhe für Ohr, Auge und Nase. Die Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt der Landschaftsentwicklung. In diesem Zusammenhang gilt es regenerative Energien verstärkt zu nutzen und alle Planungen im Hinblick auf deren Klimaverträglichkeit hin zu prüfen. Durchlüftungsschneisen werden gefordert, ebenso wie die Begrünung der Dächer, weniger Lärm und weniger Versiegelung von Freiflächen sowie die Anpflanzung von Bäumen in der Stadt. Belastungsgrenzen müssen akzeptiert und Konsequenzen daraus gezogen werden. Zudem sollen brachliegende Gebäudebestände wiedergenutzt, Parks und Gärten vielfältiger gestaltet und Verbindungen zwischen Naturraum und Stadt geschaffen werden.



Bürgerinnen und Bürger diskutieren über den Landschaftsraum der Stadt Karlsruhe

Hardtebene

Wichtig ist hier den Teilnehmenden, dass Lebensräume zur Sicherung der Artenvielfalt freigehalten werden. Die charakteristischen Ortsränder der Siedlungen und typische Landschaftsstrukturelemente sollen erhalten bleiben und nicht durch Gewebegebietsübergangszonen verschwinden. Wälder, Lebensräume und die landwirtschaftliche kleinteilige Bewirtschaftung gilt es zu erhalten. Die Artenvielfalt gilt es zu schützen. Der Ausbau der Bundesstraße 36 und Neubau der Nordtangente werden in Frage gestellt. Die Kinzig–Murg–Rinne gilt es hervorzuheben und die Gestadekanten deutlich zu gestalten, so die unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmenden. Die interessante Frage danach, wie perspektivisch Stadträume für die Landschaft wieder gewonnen werden können, blieb im Raum stehen, ist jedoch sicher interessant für den weiteren Prozess der Landschaftsplanerarbeit.

Oberrhein-Niederung

Die drei Hauptdiskussionspunkte drehen sich um den Menschen, das Wasser und die Erholung. Es besteht ein Spannungsverhältnis zwischen Freiraum und Erholung, dem Arten- und Naturschutz und dem Hochwasserschutz. Die Gegensätze sind sehr groß in dieser Teilregion. Wertvolle Flächen wie Auenlandschaften, Gestadekante und Kulturlandschaften gilt es zu schützen und weiter zu entwickeln. Dabei müssen Barrieren entfernt und eine Verbindung zwischen den Naturräumen geschaffen werden. Dennoch sollen durch Besucherlenkung Räume geschützt werden. Kanurouten sollen weiter ausgebaut werden, jedoch schützend für die Natur. Das Teilgebiet Oberrhein-Niederung bildet eine Schnittstelle zum Hochwasserschutz. Das laufende Verfahren für den Polder in den Auenwäldern und Deichrückverlegungen durch das Regierungspräsidium sind zu berücksichtigen. Starke Beeinträchtigung besteht durch die Industrie und das Gewerbe, welches nicht weiter ausgebaut werden soll.

Den Rhein erlebbar machen, die Durchgängigkeit für Wasser und der Schutz von Biodiversität sowie die Vernetzung von Rad und Fußwegen auf gelenkten Routen waren zentrale Vorstellungen, die formuliert worden sind.

TOP 4: Abschlussgespräch und Ausblick

Im Rahmen des Abschlussgespräches wurden folgende Fragen gestellt, die von Frau Dederer und Herrn Müller, NVK sowie Herrn Hage, HHP beantwortet wurden:

- Wie hoch ist der Stellenwert des Landschaftsplanes in Bezug auf den FNP?
 - Der Landschaftsplan ist rechtlich gefordert, jedoch ohne eigene Verbindlichkeit. Nur einzelne Maßnahmen (Schutzgebiete,...) sind zwingend zu befolgen, auch auf Ebene des Flächennutzungsplanes. Allerdings sollte man die sich aus dem Planerarbeitungs- und Diskussionsprozess ergebenden Handlungserfordernisse bei den Verbandsgemeinden nicht unterschätzen.
- Heute wurden heute viele Anregungen zusammengetragen. Können die Ideen auch umgesetzt werden?
 - Die Ideen werden aufgenommen und zusammengeführt und ergeben letztendlich ein Gesamtbild für den Plan. Die Umsetzung soll als Geflecht vieler Einzelmaßnahmen erfolgen, für die unterschiedlichen Institutionen wie Umweltverbände, Kommunen, die Zivilgesellschaft, das Land, etc. Verantwortung tragen.
- Warum gibt es keinen Plan, der großräumige Eingriffe, wie z.B. Verkehrsinfrastrukturplanungen in Verbindung mit der Landschaftsplanung diskutiert? Ist ein Konfliktplan vorgesehen?
 - Ein Konfliktplan soll wieder aufgegriffen werden, soweit sind wir aber nicht. Bestandteil des Konfliktplans werden Auswirkungen auf die Landschaft von potenziellen Gewerbeflächenausweisungen basierend auf Klima- und Verkehrsmodellen sein.
- Methodisch wird die Aufteilung in die vier Landschaftsteilräume infrage gestellt.
 - Die Methode wurde gewählt, um die Großgruppe auf sinnvolle Arbeitseinheiten zu bringen, mit denen konstruktiv an den Fragestellungen gearbeitet werden kann
- Was waren Ergebnisse der Schülerworkshops?
 - Andere Schwerpunkte wurden hier genannt, wie z.B. Zugänglichkeit von Badeseen, attraktive Treffpunkte im öffentlichen Raum zum Grillen, Freizeit und Erholung am Rhein, etc.

Frau Dederer bedankte sich für die zahlreichen Beiträge und guten Gespräche und wies auf die Folgeveranstaltung, die 3. Landschaftskonferenz, hin. Ziel sei es nun, ein vorläufiges Resümee anzufertigen und verschiedene Varianten zu entwickeln. Dabei können frühzeitig benannte Ideen und Vorschläge aufgenommen und eingebunden werden und so die Öffentlichkeit in den Prozess miteinbezogen werden.

ANLAGE 1:

Tagesordnung

Zeit	Was?
17:30	Empfang mit Getränken und Brezeln
18:00	Begrüßung und kurze Erläuterung des Ablaufs Dr. Frank Mentrup, Verbandsvorsitzender des NVK Moderation: Bea Schmitt / Frank Buchholz, team ewen
18:15	Zur Rolle der Landschaftskonferenz im Prozess der Landschaftsplanerarbeit Gottfried Hage, HHP
18:30	Impulsfilm „Stimmen zur Landschaft in und um Karlsruhe“ & Eröffnungsgespräch Gottfried Hage, HHP; Heike Dederer / Hans-Volker Müller, NVK; Frank Buchholz, team ewen
19:00	„Marktplatz“ zu den vier Teilräumen der Region
19:50	Kurzpräsentation der Ergebnisse der Stände und Standortbewertung Bea Schmitt, team ewen; Heike Dederer, NVK; Hans-Volker Müller, NVK; Frank Buchholz, team ewen
20:10	Moderiertes Abschlussgespräch Heike Dederer, NVK; Hans-Volker Müller, NVK; Gottfried Hage, HHP; Bürgerinnen und Bürger, Kommunalvertreter
20:30	Ende

ANLAGE 2: Ergebnisse der Marktstände



Anlage 3: Folien „Rolle der Landschaftskonferenz“ (HHP)

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe

**Landschaftsplan
Nachbarschaftsverband Karlsruhe**

- Der Landschaftsplan ist ein kommunales Planungsinstrument, das die Entwicklung von Natur und Landschaft sowie der landschaftsgebundenen Erholung im Blick hat.
- Er zeigt für die offene Landschaft, die bewalteten Gebiete und auch für die innerörtlichen Bereiche Perspektiven auf und begleitet den Flächennutzungsplan aus Umweltsicht



1

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe



Neuer Ansatz zur Landschaftsplanung in Baden-Württemberg wird genutzt

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe

...erste Schritte

- Sichtung und Wertung der vorhandenen Grundlagen
- Befragung der Bedürfnisse und Wünsche der Kommunen - Screening Konferenz und Abstimmungen
- Festlegung der Herangehensweise



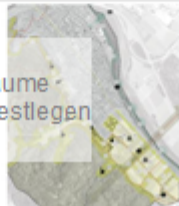
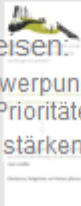
3

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe

....wichtige Eckpunkte

- Themen:
 - Entwicklung der Biotopvernetzung (Biodiversität sichern) und Freiraumvernetzung (Freiräume und Erholungsräume entwickeln) als integriertes System unter Einbezug der innerörtlichen Bereiche und der Anforderungen an den Klimawandel
 - Entwicklung eines übergeordneten Kompensationsmanagements
 - Integration von Umwelt- und Naturschutzbildung in die Planung
 - Energie und Landschaft

- Herangehensweisen:
 - Projekte für Schwerpunkträume entwickeln und Prioritäten festlegen
 - Kommunikation stärken

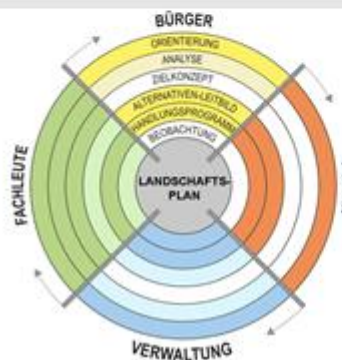


4

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe


Kommunikations- und Koordinationsstrukturen:

- nach den Befragungen etc im Screening
-nun als erster Schritt die Landschaftskonferenzen in 2013
-und weitere Schritte angehen.....



5

NVK Nachbarschaftsverband Karlsruhe

Nachbarschaftsverband	Planwerke	Aktuelle Verfahren	Planungsgrundlagen
Sie sind hier: Aktuelle Verfahren / Fortschreibung LP			
<p>Aktuelle Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> Ablauf eines Verfahrens Laufende Einzeländerungen Aufstellung Windenergie Fortschreibung FNP <li style="background-color: #003366; color: white;">Fortschreibung LP Verfahrensbuch Beteiligung Fortschreibung 	<p>NVK: Aktuelle Verfahren</p> <h3 style="text-align: center;">Fortschreibung des Landschaftsplans</h3> <div style="display: flex;"> <div style="flex: 1;">  <p style="font-size: x-small;">Sensibelberücksichtigende Entscheidung der Planuser als Thema des LP</p> </div> <div style="flex: 1; padding-left: 10px;"> <p>Anlass für die Fortschreibung</p> <p style="font-size: x-small;">Der Landschaftsplan muss nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) aufgestellt und seine Inhalte im FNP berücksichtigt werden. Die Fortschreibung des Landschaftsplans ist daher parallel zum Flächennutzungsplan vorgesehen. Sie kann mit dem aktuellen Datenmaterial und den Bewertungsergebnissen aus der Tragfähigkeitsstudie umfassender angegangen werden als dies bisher der Fall war.</p> </div> </div> <div style="margin-top: 10px;"> <p>Schwerpunkte bei der Fortschreibung</p> <p style="font-size: x-small;">Die notwendige Fortschreibung des Landschaftsplanes erfordert keine erneute, vollständige Aufarbeitung von Bestandsdaten. Vielmehr ist sie als zielgerichteter Prozess vorgesehen, in dem inhaltliche und räumliche Schwerpunkte gebildet und bedarfsgerecht abgearbeitet werden sollen. Sie wird zu großen Teilen - wie schon beim FNP 2010 - von einem externen Planungsbüro bearbeitet werden. Folgende Schwerpunkte würde bei der Fortschreibung eine Rolle spielen:</p> <p>Siedlungsentwicklung, Infrastruktur, erneuerbare Energien: Landschaftsplangerische Beurteilung von geplanten Flächenwirkungsvorhaben der Kommunen und anderer Vorhabenträger hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Natur und Landschaft; sie dient jeweils als Beitrag zur räumlichen Lenkung und Abwägung auf Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung bzw. der Umweltprüfung zum FNP. Hierzu zählen Konzepte und Planungen zur Siedlungsentwicklung sowie relevante Vorhaben Dritter, vorrangig geplante Projekte der Infrastruktur, Wasserwirtschaft und erneuerbaren Energien.</p> <p>Sicherung der biologischen Vielfalt: Erarbeitung von</p> </div> <div style="margin-top: 10px; border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <p>Verfahrensrelevante Termine</p> <div style="background-color: #003366; color: white; text-align: center; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">2</div> <p>06.11.2012 Öffentliches Forum Auffulveranstaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Fortschreibung des FNP und des LP</p> <p>03.12.2012 Verbandsversammlung Öffentliche Sitzung des politischen Entscheidungsgremiums des NVK</p> </div>		

NVK Nachbarschaftsverband Karlsruhe

Nachbarschaftsverband | Planwerke | Aktuelle Verfahren | Planungsgrundlagen


Sie sind hier: [Aktuelle Verfahren](#) / [Fortschreibung LP](#) / [Verfahrenslöbuch](#)

Aktuelle Verfahren

- Ablauf eines Verfahrens
- Laufende Einzeländerungen
- Aufstellung Windenergie
- Fortschreibung FNP
- Fortschreibung LP**
- Verfahrenslöbuch
- Beteiligung Fortschreibung

NVK: Aktuelle Verfahren

Verfahrenslöbuch zur Fortschreibung des LP



Das Verfahrenslöbuch

Im Verfahrenslöbuch werden sie in chronologischer Reihenfolge über wichtige Arbeitsschritte im Verfahren zur Fortschreibung des Landschaftsplanes 2010 informiert. Den Arbeitsschritt zugeordnet werden von Protokolle, weiterführende Links oder relevante Planungsunterlagen zum Download angeboten. Die Statusliste zeigt ihnen an wie weit das Verfahren fortgeschritten ist. Erkundigen sie sich!

Ausblick | Auftakt der Öffentlichkeitsbeteiligung

Der Auftakt zur Öffentlichkeitsbeteiligung der Fortschreibung des FNP und des LP findet am 26. November in der Durlacher Karlsruhg von 10-22 Uhr statt. Die Veranstaltung dient als Einbeleg in die Spielregeln der Fortschreibung, die durch fachliche Grundlagen oder auch rechtliche und politische Vorgaben bestimmt werden. Dabei wird das Vorgehen bei der weiteren Planung besprochen.

Weiterführende Links:

- [Beteiligung Fortschreibung](#)
Informationen und Termine zu dem die Fortschreibung begleitenden Beteiligungsprozess

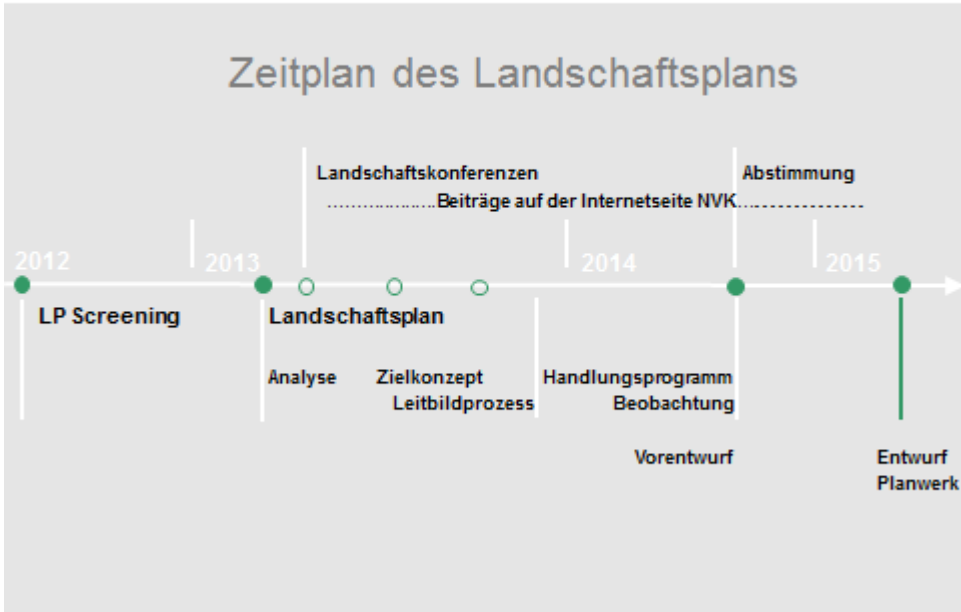
Schnellzugriff

- [Flächennutzungsplan](#)
Infos zum aktuellen Flächennutzungsplan
- [Verbandsversammlung](#)
Termine, Themen und Protokolle
- [Windkraft](#)
Terminaufstellung des Flächennutzungsplanes
- [Beteiligung](#)
zur Fortschreibung des Flächennutzungs- und des Landschaftsplanes

Suche
Suchbegriff eingeben
Suche starten

Aufstellungs- Fröherbe- Ausgung- Öffentliche Abschließend, Denaturierung Verfahren- beschluss- beteiligung- beschluss- Auslegung- beschluss- durch das FNP- chung

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe



Landschaftskonferenzen

- **Landschaftskonferenz I: Begleitung der Analyse**
.....wie sieht unsere Landschaft aus, wo liegen Stärken, wo Defizite ?.....
- **Landschaftskonferenz II: Begleitung des Leitbildes**
.....wo wollen wir hin, wie soll die Landschaft 2030 aussehen, was wollen wir erreichen ?.....
- **Landschaftskonferenz III: Begleitung des Handlungsprogrammes**
.....wie kommen wir zu unseren Vorstellungen hin, wo setzen wir was um, welche Prioritäten setzen wir uns ?.....

9

Landschaft der Zukunft..... Gesellschaftliche Ansprüche

Ja, das möchtest:

Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn - aber abends zum Kino hast du nicht weit.

Das Ganze schlicht, voller Bescheidenheit:

Neun Zimmer - nein, doch lieber zehn! Ein Dachgarten, wo die Eichen drauf stehn, Radio, Zentralheizung, Vakuum, eine Dienerschaft, gut gezogen und stumm, eine süße Frau voller Rasse und Verve - (und eine fürs Wochenende, zur Reserve) -, eine Bibliothek und drumherum Einsamkeit und Hummelgesumm

11

Tucholsky

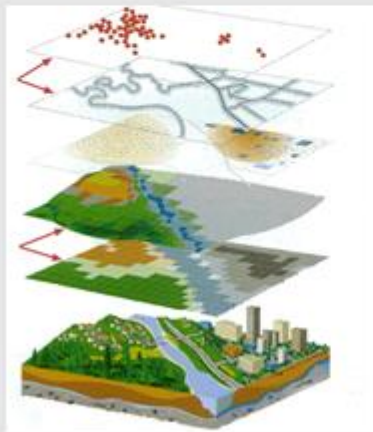
.....Zukunft der Landschaft Gesellschaftliche Ansprüche

- Steigende Bedeutung von „weichen Standortbedingungen“: Lebensqualität, Gesundheit, Life-Style, Sport, Freizeit,.....
- Grün in der Stadt ist Lebensqualität
 - „Stadtmensch braucht Natur!“
 - „Stadtmensch gestaltet Wohnumfeld!“
 - „Natur setzt Stadt in Wert!“
 - „Grün in der Stadt ist aktive Klimaanpassung!“



12

Ansprüche an die Landschaftmüssen unter einen Hut gebracht werden



- Nutzungen in der Luft
- Radfahren, Wandern, Spaziergehen, Inline,.....
- Energienutzungen
- Freizeitnutzungen, Kleingärten, Sport
- Ausgleichsflächen - Umweltrecht
- Siedlung, Infrastruktur
- Natur, Land- und Forstwirtschaft

13

.....wo wollen wir hin, wie sollen unsere Landschaften aussehen?

- Alternativen und ihre Konsequenzen berücksichtigen

Beispiele für Leitvorstellungen:

- Wir wollen den Lebensraum der Rheinniederung mit seinen ökologischen Nischen schützen und erlebbar machen
- Wir wollen die charakteristischen Ortsränder erhalten und weiterentwickeln
- Wir wollen grüne Achsen durch die Stadt und die Übergänge Stadt-Land verbessern
- Wir wollen die Erholungsmöglichkeiten an den Baggerseen im Einklang mit der Ökologie ausweiten
- Wir wollen die Vielfalt und ökologische Hochwertigkeit der Schwarzwald Randplatten und des Kraichgaus durch eine verantwortungsvolle Nutzung erhalten.

14

Sammlung im Rahmen der FNP Aufstellung begonnen – wird nun fortgeführt



15

Landschafts-räume....



Anmerkung: Die Abbildung stellt lediglich eine Raumgliederung zur Einteilung der vier Workshopgruppen dar.

16

Landschaftskonferenz Nachbarschaftsverband Karlsruhe

.....Landschafts-träume ?

- Die verschiedenen Möglichkeiten der Entwicklung in den Landschaftsräumen werden im Rahmen der Landschaftsplanerarbeit aufgezeigt und auch hinsichtlich ihrer Verträglichkeit beurteilt.
- Wir wollen mit Ihnen zusammen Möglichkeiten entwickeln und diskutieren; Sie können Ihre Vorstellungen zur Entwicklung der Räume einbringen.
-dies ist letztlich aber kein reines Wunschkonzert; Abstimmung der verschiedenen Raumansprüche!

17

ANLAGE 4: Fotodokumentation: Impressionen und Ergebnisse der Schülerworkshops am 2.7.2013 im Naturschutzzentrum KA-Rappenwört und am 4.7.2013 an der Alb in KA-Rüppurr

In Abstimmung mit der Planungsstelle vom Nachbarschaftsverband Karlsruhe, Frau Pimentel vom Naturschutzzentrum Rappenwört und den beiden Lehrerinnen Frau Kullik, Lehrerin im Fach Naturwissenschaft und Technik am Karlsruher Heisenberg-Gymnasium und Frau Holst, Biologie-Lehrerin am Max-Planck-Gymnasium Karlsruhe, wurden 2 Schülerworkshops mit insgesamt 40 Schülerinnen und Schülern an zwei Standorten durchgeführt. Während die Veranstaltung am 2.7. im Naturschutzzentrum stattfand, war das Treffen am 4.7.2013 direkt an der Pfinz zwischen Karlsruhe und Ettlingen verortet. Im Fokus dieser Workshops stand die Frage nach den Stärken und Schwächen der Landschaft im Nachbarschaftsraum. Hierzu wurde die Perspektive der nachwachsenden Generation gehört und zahlreiche Hinweise zu Chancen und Visionen für die Zukunft gesammelt. Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammengestellt.



Landschaft 2030 im Nachbarschaftsverband Karlsruhe			
	Räumlicher Fokus: Umland Karlsruhe		
Stärken	Baggersee – sind super zur Erholung	Interessante + grüne Gestaltung von Neubaugebieten	Generelle Bahnverbindung, weit reichend, gut ausgebaut
	Grüne Dörfer – viele Grünflächen	Fahrradwege gut ausgebaut/gepflegt	
Schwächen	Schlechte Verbindung zu Baggerseen, Ufer wenig ausgebaut (breiter, mehr Sand), wenig Grillplätze/Mülleimer	Badeverbot am Grötzingen Baggersee?	Heidensee → ungepflegt, ekelig, nicht ausgebaut
	Mountainbike-Strecken im Hardtwald fehlen	Ausbau der Straßen Außerorts (Rhein, Baggersee)	Keine Beleuchtung an abgelegenen Wegen (Rhein, Baggersee)
	Trimm-Dich-Pfade vermehrt ermöglichen (Grünflächen, Wald, Park)	Bahnverbindung in weiter gelegene Orte ausbauen	
Chancen / Visionen 2030	Öffentliche Sanitäranlagen an Grillplätzen/Parks/Seen/Grünanlagen	Mehr Schwimmbäder am Rhein (Rappenwört zu voll)	Wasserspiele an Alb + Pfingz anlegen in äußeren Bezirken
	Ausbau von Grillplätzen (Wald, Rhein, See, Stadtpark + Bahnverbindung)	Rheinufer für jugendliche interessanter gestalten (Beachbars, Clubs) → Bahnverbindung	Plätze für Regenerative Energien → Solarenergie
	Hafenareal als Büro + Wohnfläche	Mehr Park + Ride Möglichkeiten	P10 – Parkhaus → Begrünung





Landschaft 2030 im Nachbarschaftsverband Karlsruhe			
	Räumlicher Fokus: Stadtraum Karlsruhe		
Stärken	Schlosspark	Liegewelten Schloss Gottesau	Fahrradwege
	Günther Klotz Anlage, Otto-Dullenkopf-Park	Schlossgarten: frei zugänglich, viel Platz, Treffpunkt	Viele Spielplätze in der Südwest-Stadt
Schwächen	Zu wenig Mülleimer	Lautstärke an der Günther Klotz Anlage → Schallmauer	Kieswege → schlecht für Fahrrad und Inliner
	Kaum Sitzgelegenheiten	Neue hässliche Straßenlaternen	Hässlicher Europaplatz
Chancen / Visionen 2030	Auch in anderen Parks Liegewelten wie am Schloss Gottesau	Mehr Kunst im öffentlichen Raum	Mehr Gartenbau
	Albufer-Strand z.B. Günther-Klotz-Anlage	Mehr Aktivitäten im Bereich Naturschutz	Mehr Grillstellen
	Bei abgeschlossenem Stadtbahnbau: Grünflächen, Bänke, Spielplatz auf Kaiserstraße	Grünstrecke von Turmberg zum Rhein	Grünflächen in Südstadt-Ost besser nutzen
	Flüsschen/Gewässer/ Trinkwasserstellen/Brunnen	Durchgängig geteerte Wege	Runde Sitzgelegenheiten
	Frei zugängige Dachgärten	Zugangsstellen zur Alb (z.B. Albspielplatz)	Mehr Urban Gardening
	Beleuchtung für Grünanlagen/Schlossgärten	Innenhof des Max-Planck-Gymnasiums öffnen	

Gedankt sei an dieser Stelle noch einmal der tatkräftigen Unterstützung von Frau Pimentel vom Naturschutzzentrum Rappenwört, ohne die die Veranstaltungen in der Form nicht möglich gewesen wären. Ferner sei der Landesanstalt für Umwelt und Messungen Baden-Württemberg gedankt, die die Veranstaltungen finanziell ermöglicht hat.



Zusammenfassung der Themenschwerpunkte der Schülerworkshops

Das Thema Gewässer – Zugang zum Gewässer – war ein immanentes Anliegen der Schüler. Gewünscht war hierfür ein durchgängig nutzbares Rheinufer, die Belebung des Rheinufer durch weitere Infrastruktur aber auch die bessere Vernetzung und Zugänglichkeit der Alb sowie der zahlreichen Baggerseen im Karlsruher Umland.

Als zweites wichtiges Thema kam die Vernetzung von Umland und Stadt mit mehr Grünflächen sowie durchgängigen Radwegen auf. Hierbei lag der Fokus besonders auf der Bereicherung der Innenstadt (Kaiserallee) durch Grünflächen, Gründächer und Sitzmöglichkeiten sowie auf einem `Grünem Band` vom Turmberg bis zum Rhein. Als gesamtträumlicher Schwerpunkt kam eine Erweiterung der Erholungsnutzung immer wieder zum Tragen, wobei hier als Vorbild die Günther-Klotz-Anlage und der Schlosspark genannt wurden. Eine umfassende Vernetzung und ähnliche Freizeitangebote in den Stadtrandbereichen waren gewünscht.

Ebenso sollen dem Naturschutz und der Sicherstellung der Landschaft als Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen aus Sicht der Schüler besonderes Augenmerk beigemessen werden.

Weiteres Vorgehen

Diese Themenschwerpunkte werden bei der Erstellung des Leitbild- und Handlungskonzepts Berücksichtigung finden und als Anregung dienen. Konkrete Maßnahmenvorschläge der Schüler wurden zentral gesammelt und werden während der Erarbeitung des Handlungskonzeptes geprüft. Einige Maßnahmenvorschläge sind bereits Bestandteil des Stadtentwicklungskonzeptes sowie weiterer aktueller Planungen und werden im Planungsverlauf entsprechend berücksichtigt.

Als Grundanliegen des Landschaftsplans ist der Aspekt Naturschutz Bestandteil und Grundziel der Planungen. Konkrete Vorschläge hierfür wie die Ausweisung weiterer Schutzgebiete (nicht genauer benannt) wurden als Richtungsempfehlung zur Kenntnis genommen und im weiteren Planungsverlauf berücksichtigt.